INTERAKTION

Dieses Bild ist innerhalb des Langzeitprojekts „Merlin and the Nudes" entstanden. Es war spannend zu beobachten, wie sich meine Rolle über die Interaktion zwischen Model und Studio-Kater Merlin vom Porträtfotografen zum Reportagefotografen wandelte. Es bringt auf der einen Seite eine Leichtigkeit und Eigendynamik in den Shoot, zum anderen aber sind die Inszenierung, Bildauswahl usw. ungleich schwerer. Wenn man einer Katze eine Anweisung gibt, nimmt sie es zur Kenntnis und kommt vielleicht später darauf zurück. Es ist in keiner Weise vorhersehbar.

© Boris Bethge

Boris Bethge über seine Arbeit

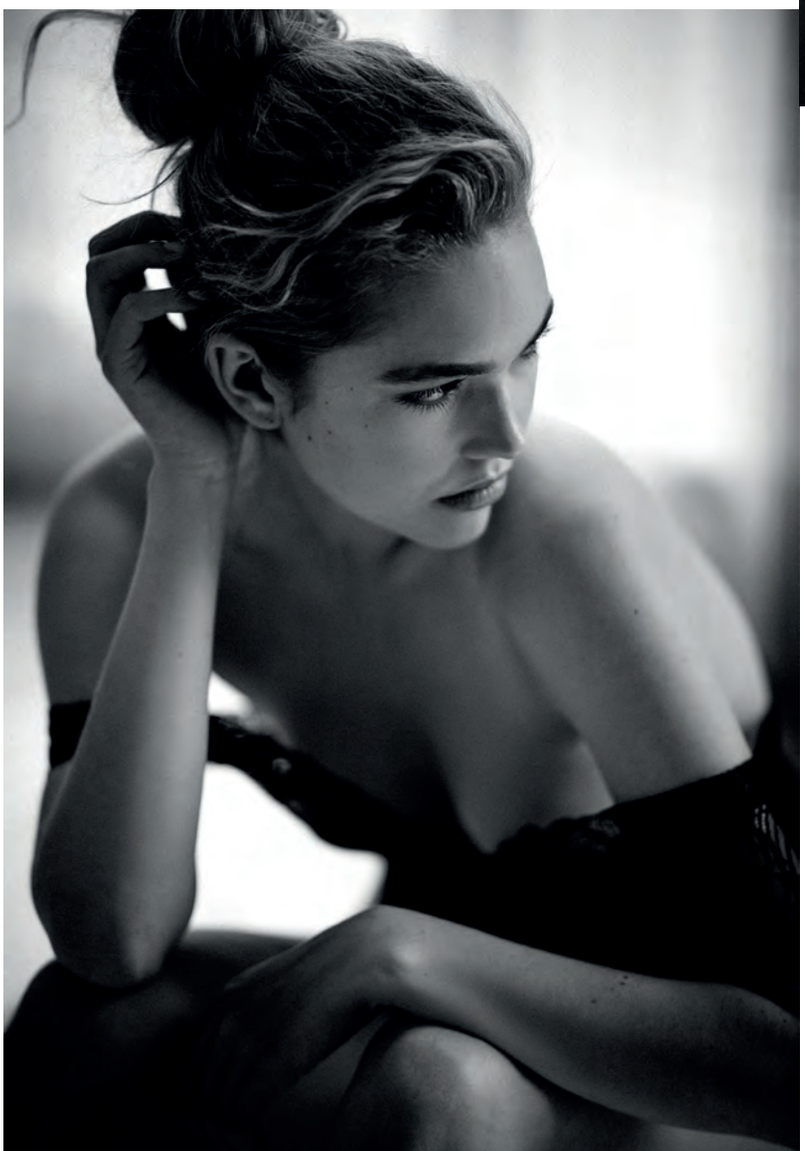
MAGISCHE MOMENTE

Nur ein kurzer Augenblick und das Bild ist ein völlig anderes. Boris Bethge ist auf der Suche nach dem einen Schuss: wahrhaftig, ungestellt, natürlich, umwerfend. Dabei lässt er dem Zufall einen großen Raum.

Fotos: **Boris Bethge** Text: **Boris Bethge | Andrea Spaeth**

SENSITIV

Wenn bei einem Shooting dieser zarte Faden von Vertrauen belastbar ist, alles irgendwie von selbst läuft und keiner sich erklären muss. Bei diesem Shoot mit Caro durfte ich dies erleben. Sie sagte nur: „Lass mich mal was am Vorhang machen." Wir haben nicht gesprochen. Es war aber, als wären wir durch einen unsichtbaren Draht miteinander verbunden. Als der letzte Spiegelschlag verklungen war, waren wir beide ein Stück weit sprachlos und auch berührt von dieser Stimmung.



NATÜRLICH

Dieses Bild mit Caro ist aus dem darauffolgenden Setting. Als wir die Bilder betrachteten, sagte Caro: „Für mich ist das unglaublich erotisch. So pur und einfach ich. Das war Magie, oder?"

DAYDREAMS

Es ist Teil einer kompletten Bildstrecke, in der ich eine Geschichte erzählt habe. Der Plot: Zwei Frauen verbringen einen gemeinsamen Tag. Es bleibt aber bis zum Schluss offen, ob die beiden gute Freundinnen oder vielleicht doch ein Paar sind.

© Boris Bethge

BREATHLESS

Wenn man mich fragt, was mich inspiriert, dann ist es immer die Neugierde auf die Menschen vor der Kamera und der gemeinsam entstehende Flow. Oft aber auch die Energie einer Location. Hier mit Mayté war es die Gewalt des Sturms, die buchstäblich atemlos macht. Inszenierungsmittel war ein dünner Chiffon-Stoff.

WENN DIE FLUT KOMMT

Das Bild mit Gabi ist bei auflaufendem Wasser im Watt entstanden. Auch hier wurden wir über die Atmosphäre der Location zu dieser Stimmung inspiriert. Für mich ist es ein Geschenk, wenn ich Menschen wie Gabi kennenlernen darf, die vertrauen und sich gemeinsam in diese Stimmung fallen lassen.

© Boris Bethge

IN BETWEEN – DIE SEHNSUCHT NACH DEM BILD DAZWISCHEN

Damit Kim unbeschadet auf den Wagon steigen konnte, hat sie ihre Schuhe erst auf der Plattform angezogen. Eigentlich ein Zufallsbild. Dies ist aber die Art von Bildern, die mich am meisten faszinieren. Sie folgen einer stimmigen Handlung und regen darüber auch das Kopfkino des Betrachters an. Für einen überlegten Bildaufbau friere ich solche Situationen dann kurz ein. „In between" ist ein wichtiger Teil meiner Bildsprache. Ich bin fast schon obsessiv auf der Suche nach „dem Bild dazwischen", das – auch wenn es einer Inszenierung unterliegt – wie beiläufig erscheint. Manchmal gelingt es.

UN|SCHARF

Ich arbeite sehr gerne mit Spiegeln als Gestaltungsmittel. Man kann eine zusätzliche Bildebene schaffen, um Bildinhalte zu ergänzen oder auch Kontroversen zu erzeugen. Und ich kann über das Spielen mit Schärfe und Unschärfe die Wahrnehmung der Bildebenen steuern.

■ Model Valeriia zur Arbeit mit Boris Bethge: „Bei der Zusammenarbeit mit Boris fasziniert mich immer wieder aufs Neue, wie man plötzlich zu seiner Ruhe kommt und man selbst bleiben darf. Und obwohl man sich extra dafür trifft, Bilder zu machen, herrscht am Set immer eine authentische und vertrauensvolle Stimmung." Ein großes Kompliment für den in Ritterhude lebenden Autodidakten. Immer wieder mal stellt sich heraus, dass es von Vorteil sein kann, keine klassische Fotografenausbildung absolviert zu haben und auf einem „weißen Blatt Papier" zu beginnen. So können Bilder aus nonkonformen Herangehensweisen entstehen. Hier berichtet der Geschichtenerzähler Boris Bethge von seinem Vorgehen am Set:

„Eine voreilige Erwartungshaltung an das Ergebnis lässt uns vielleicht unfähig sein, zu sehen, was noch alles für wundervolle Momente entstehen können. Erst wenn ich loslasse und schaue, wohin es mich führt, findet ein ‚gemeinsamer Tanz' statt, dem sich auch die Menschen vor der Kamera hingeben können. Wer einmal der Faszination des Tangotanzens erliegt, weiß, dass die gemeinsamen Bewegungen und der damit verbundene Flow keine Kopfsache ist. Ich teile komplexere Geschichten gerne in kleine Episoden auf. Das Wie der Umsetzung habe ich während des Shootings mit Gabi und Valeriia weitestgehend den beiden überlassen. Dazu gehörte aber Mut zur Lücke. Ich denke, eine große Herausforderung als Fotograf ist es, die Kontrolle ein Stück weit abzugeben und darauf zu vertrauen, dass ein eigenständiger Fluss zwischen den Protagonistinnen entsteht. Die Bildergebnisse werden mitunter aber lebendiger und stimmiger, da sie aus echtem Handeln resultieren. Und es entstehen Bilder, die ich mir so im Vorfeld nicht hätte ausdenken können.

Rückblickend ist die Position, die ich vertrete, das Streben danach, die innere Stärke von Frauen, so wie ich sie wahrnehme, sichtbar zu machen. Für meine Arbeiten fühle ich mich besonders von Frauen angezogen, deren Stärke Teil ihrer Persönlichkeit ist (also nicht aufgesetzt). Auch wenn man es vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennt. Besonders, da dies durch erlernte Verhaltensmuster der gesellschaftlichen Sozialisierung oft übersteuert wird. Wenn ich meine Werke anschaue, erkenne ich auf der Suche danach bei meinen Protagonistinnen auch Phasen meines Lebens und die Sehnsucht nach Heilung. Dies ist auch ein Stück weit Selbstoffenbarung in meinen Bildern.

Stärke und Verletzlichkeit bilden für mich keinen Widerspruch. Und ich möchte über meine Arbeiten in den Köpfen der Bildbetrachter Fragen aufwerfen, diese aber nicht vollends beantworten."

Boris Bethge kommt aus dem technischen Bereich, lernte zuerst den Beruf des Technischen Zeichners, studierte im Anschluss Maschinenbau. Erst nach vielen Jahren, als Projektleiter, dann im Unternehmens-Management und später als selbständiger Management-Coach entdeckte er 2014 als Quereinsteiger die Fotografie für sich. Bethge beschreibt sich als „absoluten Autodidakten", der sich am wirksamsten durch Versuch und Fehler weiterentwickelt. Authentizität und Stimmung sind für ihn elementare Bestandteile seiner Bildsprache. Seine Fotos provozieren die Erwartung eines Fortschreitens der Handlung und lassen Raum für das Kopfkino der Betrachter. Seit 2018 publiziert Bethge im Eigenverlag seine Arbeiten regelmäßig in gedruckter Form. Auch in Workshops gibt er seine Sicht auf die Fotografie weiter. ■ ***www.fotografie.borisbethge.de***

Fotograf, Workshop-Leiter, Publizist, Autor ... **Boris Bethge** liebt und lebt Herausforderungen.

EQUIPMENT

Mir ist es wichtig, meine Energie auf die Menschen vor der Kamera zu konzentrieren, damit ein gemeinsamer und vertrauensvoller Flow entsteht, der die Kamera bestenfalls vergessen lässt. Deshalb verwende ich nur eine Kamera und ein Objektiv. Aktuell eine Nikon Z 6II und eine Brennweite von 50 mm, in Ausnahmen auch mal 105 mm. Ausschließlich mit dem vor Ort verfügbaren Licht und ohne weitere Hilfsmittel.

© Boris Bethge